

Torpedoboot der Feuerlinie der Kriegsführenden zu nahe gekommen ist.

Ob die Meldung wahr ist, oder ob mit ihr den Engländern ein Liebesdienst geleistet werden sollte, muß dahingestellt bleiben.

Schließlich noch eine Nachricht von den Kämpfen um Tjingtau:

London, 5. November. Nach einer Reutermeldung wird amtlich aus Tokio gemeldet, daß der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ sich auf der Rede von Tjingtau selbst in die Luft gesprengt hat. Das Schwimmdock ist vernichtet. Die Beschießung dauert an.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Zusammentritt des Reichstages. Der Reichstag wird nicht bereits am 24. November, bis zu welchem Zeitpunkt er vertagt ist, sondern vermutlich erst am 2. Dezember zusammentreten. Inzwischen wird die Regierung mit den Vertretern der Fraktionen in Verbindung treten, um eine Vereinbarung über das zu erledigende Arbeitspensum zu erzielen. Man rechnet damit, daß der Reichstag nur drei Tage zusammenbleiben und dann wieder auf lange Zeit vertagt werden wird.

Italien.

Das neue italienische Kabinett. Durch ein königliches Dekret vom 5. November ist Salandra mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut worden. Wie die „Agenzia Stefani“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird sich das neue Kabinett folgendermaßen zusammensetzen: Salandra Vorsitz und Inneres, Sonnino Außenwes., Martini Kolonien, Orlando Justiz, Carcano Schatz, Daneo Finanzen, Ciuffelli öffentliche Arbeiten, Crispien Unterricht, Canalis Ackerbau, Zuppelli Krieg, Viale Marine, Riccio Post. Die Minister sollten Donnerstag nachmittag vereidigt werden.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 6. Novbr. Für Auszeichnung vor dem Feinde ist Herr Waltherr Pfefferkorn von hier, Gefreiter der Landwehr im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 133, das Eisene Kreuz verliehen worden. Ebenso hat gleich zu Anfang des Krieges für tapferes Verhalten Herr Handarbeiter Waltherr Stemmler von hier das Eisene Kreuz erhalten.

Eibenstock, 6. November. Die österreichisch-ungarische Verlustliste von Nr. 1-37 ist eingetroffen und liegt für Interessenten zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle aus.

Eibenstock, 6. November. Bei der großen Bedeutung, die den Kartoffeln als Nahrungsmittel zukommt und angesichts der Preissteigerung für die meisten Nahrungsmittel erschien die Sicherung ausreichender Mengen von Kartoffeln zu erschwinglichen Preisen für die hiesige Einwohnerschaft besonders notwendig. Der Stadtrat verhandelte daher sowohl mit Kartoffellieferanten, als auch mit den hiesigen Kartoffelhändlern und vermochte den letzteren schließlich dank dem Entgegenkommen eines Mitgliedes der Stadtvertretung ein günstiges Großverkaufsangebot zu machen. Daraus haben die Kartoffelhändler Gebrauch gemacht, und mit der Anlieferung der Kartoffeln ist inzwischen bereits begonnen worden. Es sind bis jetzt 3 Ladungen zu je 300 Zentnern eingetroffen und 4 gleiche Ladungen werden demnächst noch eintreffen. Der Einkaufspreis ist so bemessen, daß es den Händlern möglich ist, den Zentner Kartoffeln im Einzelverkauf zu 3,60 Mk. abzugeben. Die Händler haben sich schriftlich verpflichtet, diese Preisgrenze der hiesigen Einwohnerschaft gegenüber einzuhalten. Da sich einige Händler auch noch anderwärts mit größeren Kartoffelmengen eingebracht haben und die hiesige Landwirtschaft doch auch einen Teil Kartoffeln zum Verkauf stellt, so dürfte hier die Kartoffelversorgung kaum Schwierigkeiten bereiten.

Eibenstock, 6. November. Die hiesige Schützen-gesellschaft e. V. kann am 9. November auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. In Anbetracht der ersten Zeit soll des Jubiläums nur in einer schlichten Feier am Sonntag abend im Schützenhause gedacht werden.

Eibenstock, 6. November. In letzter Zeit sind in unserer Umgegend zahlreiche Wäschdiebstähle vorgekommen, die fast durchweg nachts verübt wurden. Da die Langfinger ihr Handwerk auch hier nach Eibenstock verlegen könnten, möchten wir die Hausfrauen davor warnen, nachts Wäschestücke im Freien liegen oder hängen zu lassen.

Dresden, 5. November. Der König hat dem Obersten Freiherrn von Oibershausen, Kommandeur des 6. Infanterieregiments Nr. 105, folgendes Telegramm ins Feld zugehen lassen: „Ich spreche Ihnen und dem Regiment meinen besten Glückwunsch und meine warme Anerkennung für die wieder neuerdings bewiesene Tapferkeit und Unerfrockenheit aus. Ich bin stolz auf das Regiment und hoffe sehr, es bei meinem zweiten, noch vor Weihnachten geplanten Besuche der Armee auf dem Kriegsschauplatz begrüßen zu können. Friedrich August“

Dresden, 5. November. Kronprinz Georg wird auf ärztliches Verlangen wegen rheumatischer Erkrankung des Arme- und Handgelenkes seine Feldstelle auf einige Zeit verlassen und sich zur Kur nach Wiesbaden begeben.

Dresden, 5. Novbr. Für die Einberufung des sächsischen Landtages ist, wie aus guter Quelle verlautet, der 25. November in Aussicht genommen worden. Das Gesamtministerium wird seiner Majestät dem König einen hierauf bezüglichen Gesuchentwurf bereits in den nächsten Tagen unterbreiten, worauf den zuständigen Stellen dann die offizielle Mitteilung hierüber sofort zugehen wird. Die Vorlagen betreffen in der Hauptsache Kriegsnotgesetze über die Unterstützung der Familien von Feldzugsteilnehmern, sowie von Arbeitslosen und einige weitere mit dem Kriege zusammenhängende Gesuchentwürfe.

Leipzig, 5. November. Bei der Leipziger Kriminalpolizei gingen am 4. November mehrere Telegramme der Hamburger Polizei ein, in denen um Fahndung auf den aus Dommigk gebürtigen 26-jährigen Dienstknecht Friedrich Ernst Meißner ersucht wurde, der dort wegen Doppeltraubmordes verfolgt wurde. Durch die in Leipzig sofort getroffenen erforderlichen Maßnahmen gelang es, den Gesuchten schon in der letzten Nacht, früh gegen 1/5 Uhr in Leip-

zig auf der Straße festzunehmen. Bei seinem Verhör gab Meißner zu, am 3. d. M. vormittags gegen 9 Uhr, in einem kleineren Orte auf Hamburger Gebiet, wo er als Knecht beschäftigt war, seine Dienstherrin Steffens und deren Magd durch Beiliebe ermordet zu haben, um sodann ungehindert fliehen zu können. Er will es auf den Inhalt eines Geldschrankes abgesehen gehabt haben, von dem er wußte, daß er gegen 7000 Mark betrug, will aber den Geldschrank nicht aufgebracht haben, weil ihm der Schlüssel abdrack. Er hat sich schließlich unter Mitnahme von etwa 100 Mark entfernt und nach Leipzig geflüchtet.

Leipzig, 6. November. Der 52 Jahre alte Kaufmann Georg Lud aus Saarbrücken hatte sich heute wegen Verbrechen gegen § 86 des Reichsstrafgesetzbuches vor dem Reichsgericht zu verantworten. Er erscheint des Hochverrats verdächtig. Bei einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung fand man u. a. zwei Manuskripte deutschfeindlicher Artikel über den Fall Jaden, die, als Broschüre gedruckt, in Elsaß-Lothringen verbreitet werden sollten. Die Verhandlung findet in voller Öffentlichkeit statt, zu der vier Zeugen geladen sind.

Ghrentafel

für die in dem großen Völkerrkriege 1914 Gefallenen aus dem Amtsgerichtsbezirke Eibenstock.

Erst Tränker aus Eibenstock, Gefreiter im Ref.-Grenadier-Rgt. Nr. 100 — schwer verwundet und gestorben.



Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 3. November 1914.

In der heute unter dem Vorsitz des Hrn. Amtshauptmanns Dr. Wimmer abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses fand eine reichhaltige Tagesordnung Erledigung: 50 Beratungsgegenstände lagen vor. Punkt 1 betraf eine öffentlich-mündliche Verhandlung: Das Gesuch der offenen Handelsgesellschaft Richter u. Feins, Holzstoff-Fabrik in Niederhieslitz, um nachträgliche Genehmigung a) zum Einbau eines Betonwehres anstelle des durch Hochwasser zerstörten hölzernen Müldenwehres zwischen den Flurstücken Nr. 278/279 des Flurbuchs für Niederhieslitz und 269/270 des Flurbuchs für Albersoda, b) zur Erhöhung des festen Stauwerkes um 40 cm gegen den früher genehmigten Zustand und c) zur Führung eines beweglichen Aufschlages von 20 cm Höhe, sowie der hiergegen erhobene Widerspruch. Dem Gesuch der Firma wurde stattgegeben (bedingungsweise). Genehmigt wurden weiter: 1., Nachträge zu den Ortsgeboten über die Unterstüßung der in den Ruhestand verletzten Bezirkshebammen in den Gebarmenbezirken Johanngeorgenstadt, Breitenbrunn, Hundshäbel und Soja, 2., der 1. Nachtrag zum Ortsgebot für Pöhlitz, 3., eine überlebende Verbindlichkeit der Gemeinde Vauter in Begejahn, 4., die vom Gemeinderate zu Breitenbrunn beschlossene Festsetzung des Gehaltes des dortigen Gemeindevorstandes (unter gleichzeitiger Anerkennung seiner Berufsmäßigkeit), 5., das Gesuch der Firma Kestler u. Breitfeld, G. m. b. H., in Feilhammer-Pöhlitz um Genehmigung zum Einbau einer zweiten regelbaren Franzisturbine in das Triebwerk auf Flurstück Nr. 30 des Flurbuchs für Kleinpöhlitz, 6., das Gesuch der Firma G. W. Breitfeld, G. m. b. H., in Arnoldsbammer um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinvieh-schlächtereianlage im Grundstück Ortsl. Nr. 12 Abt. A für Rittersgrün, 7., das Gesuch des Ortsarmenverbandes Rajchau um Ermäßigung der Verpflegung für eine in der Landesanstalt Untergölsch untergebrachte Kranke (auch wurde für 2 in Landesanstalten in Pflege gegebene Bezirksangehörige ein Teil der Verpflegung auf die Bezirkskasse übernommen), 8., das Gesuch des Steinbrucharbeiters Karl Paul Fieder in Auerhammer um Erlaubnis zum Kantinenbetriebe in dem der Firma Auer Granitwerke, G. m. b. H., gehörigen Hause Ortsl. Nr. 19 das, 9., das Gesuch des Gastwirts Paul Hermann Müller in Wittweida um Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, einschl. des Brantweinshanks, zum Abhalten öffentlicher Tanzveranstaltungen sowie zum Aufspannen und Krippensetzen für das Grundstück Ortsl. Nr. 3 daselbst (Schweizerhof), 10., das Gesuch des Gastwirts Hermann Albrecht Ebert in Muldenhammer um Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, einschl. des Brantweinshanks, zum Aufspannen und Krippensetzen für das Grundstück Ortsl. Nr. 7 daselbst. — Zu der beabsichtigten Zergliederung der Grundstücke Blatt 132 des Grundbuchs für Bernsbach und Blatt 172 des Grundbuchs für Jichorlau wurde Dispensation erteilt. — Befürwortung fanden: 1., der 3. Nachtrag zur Sparlassensordnung für Bodau, 2., die Verbandssatzung des zusammengeführten Ortsarmenverbandes Wildbach mit Stein und Poppenswald, 3., die Gesuche der Gemeinden Griesbach, Wittweida, Jügel, Jichorlau, Breitenbrunn und Albernau um Gewährung unverzinslicher Darlehne aus der Staatskasse. — Zu den Kosten der Heilbehandlung eines Kindes aus dem Bezirk im Krüppelheim Jwidau wurde eine Beihilfe aus Bezirksmitteln bewilligt. Ferner erfolgte die Festsetzung der von den Gemeinden und Zuttsbezirken des Standesamtsbezirks Breitenbrunn zur Besoldung des dortigen Standesbeamten zu leistenden Beiträge. — Der über das Flurstück 114a des Flurbuchs für Auerhammer fahrende Begetel wurde als nicht öffentlich anerkannt. Des weiteren fand die Zuwahl von Mitgliedern und Stellvertretern zu den Entscheidungsausschüssen des Bezirks auf die Wahlperiode 1915/1916 statt; auch wurden für die etwa 1915 vorzunehmenden Enteignungen im Bezirke Sachverständige in Vorschlag gebracht.

Aus großer Zeit — für große Zeit.

7. November 1870. Am 7. November kam es zu dem Gefecht bei Chantome. Dieses kleine Gefecht nahm einen für die Deutschen nicht glücklichen Ausgang und trug nicht wenig dazu bei, den Mut der neuen französischen Armee zu heben. Graf Stolberg mit Bayern und Schlesiern (Jusaren, Kürassieren, Ulanen, Infanterie) hatten aus Chantome Feuer erhalten und waren darauf gegen den Ort vorgegangen. General Chanzy mit überlegener Truppenmacht stellte sich dem Angriff entgegen. Nach halbstündigem Kampfe ließ Graf Stolberg das Gefecht abbrechen und seine Truppen unter dem Schutze der Artillerie zurückgehen. Das Gefecht hatte die Deutschen 3 Offiziere und 154 Mann gekostet.

Der Franzose.

Ergählung aus neuerer Zeit von M. Reinhold.

(80. Fortsetzung.)

So war Adolf bisher unbehelligt geblieben, und er hatte sich auch weislich gehütet, in übereifriger Weise die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. In einer entfernten, jetzt schon halbverfallenen Hütte für Waldarbeiter, um die sich Niemand mehr bekümmerte, hatte er Aufenthalt genommen, suchte einen Hasen in der Schlinge zu fangen, den er dann irgendwo gegen Brantwein und Lebensmittel vertauschte. Aber in diesen allerletzten Tagen hatte er kein Glück mehr mit dem Schlingenlegen gehabt, die Lebensmittel waren verzehrt, der Brantwein bis auf den letzten Tropfen getrunken, und da hatte er sich aufgemacht, um im Guten oder Schlimmen etwas zu bekommen. Er hatte in seinem Trope, obwohl er wußte, daß ihm hier am ersten Gefahr drohte, seinen Weg nach Klein-Friedingen genommen; wenn er wieder mit diesem Karl Bুদ্ধိ und dessen Vater zusammenstieß, dann gerade wollte er ihnen beweisen, daß er keine Angst hatte. Der ganze Ort sollte dann merken, was er für ein Kerl war.

Aus der Ferne schon sah er die vornehme Dame herantommen; er hatte nicht die Absicht, drohend vor sie herzutreten; er wollte sie nur um ein Geldgeschenk bitten. Der verwahrloste Kerl dachte allerdings so gar nicht daran, welchen Eindruck seine Gestalt auf andere Menschen und nun gar auf das weibliche Geschlecht machen mußte, und die Angst, welche Frau Eleonore Bertram vor ihm zeigte, lag ihm beinahe komisch vor. Er wollte etwas hervorstoßern, torkelte indeßen hinüber und herüber, so daß die Dame immer mehr in Entsetzen geriet.

Zu schreien wagte sie nicht, sie befürchtete für diesen Fall sofortige Gewalttätigkeiten. Die nächsten Häuser von Klein-Friedingen waren wohl noch fünfzehn Minuten entfernt, und zu sehen war kein Mensch. Was konnte geschehen sein, bis sie den Ort erreichte? Ihre Hoffnung beruhte darauf, ihm allmählich zu entkommen, denn sie war überzeugt, daß seine Raubsucht vor ihr Uhr, Kette und alle Ringe, die sie trug, verlangen würde.

Der „Rote Adolf“ gedachte seine Sache recht gut zu machen, und ohne größere Schwierigkeiten von der Dame eine erkleckliche Summe zu erhalten, aber wie er Frau Eleonore nun näher und näher kam, erregte er ihr solchen Widerwillen, daß sie nicht mehr an sich halten konnte und nach ihm mit dem Fuße stieß. Es war eine unwillkürliche Bewegung, mehr des Eils, als der Notwehr, aber sie erweckte in dem Menschen eine furchtbare Wut. Mit einem Ruck zog er ein Messer aus der Tasche: „Wie einen Hund behandeln Sie mich“, rief er, „dann sollen Sie merken, daß Hunde auch beißen können. Da drüben liegt Einer auf dem Strohe, der's schon erfahren hat, und Sie sollen's auch merken.“

In Frau Eleonore erwachte der Selbsterhaltungstrieb; wenn es auch leicht möglich war, daß der Raube sie einholte, bis sie Klein-Friedingen erreichte, es mußte doch jetzt versucht werden. So eilte sie querfeldein. Adolf lachte laut, er wußte, daß da vor ihm sich der Grenzgraben des Dorfes hinzog, über den eine Dame nicht fortkommen konnte. Da mußte sie halt machen und dann In seinem von Brantwein umnebelten Gehirn begann schon Alles wieder durcheinanderzujagen. Doch vor seinen Augen blühte es unheimlich auf, dunkel und rot, er mußte sehen, wie damals, als er den „Franzosen“ Er gab sich einen Ruck und lief, so schnell seine Füße ihn tragen wollten, vorwärts, immer vorwärts.

In Anton Bুদ্ধိ's Haus war diese Szene schon beobachtet worden; Bűsie schaute mit ihren hellen, scharfen Blicken in die Ferne und erkannte die Mutter Margot's sofort. Und hinter ihr den wüsten Kerl, den Adolf. Es war doch nicht anzunehmen, daß der hier auf offenem, freiem Terrain, angeht des Dorfes Jemandem etwas zu Leibe tun wollte, aber da rief die gnädige Frau wirklich um Hilfe. Bűsie befand sich nicht lange, sie rief ihrer Schwägerin, Frau Rose, schnell ein paar erklärende Worte zu, damit sie dem Herrn Bertram, der noch drin bei Margot und dem kranken Klaus weilte, Bescheid sagen könne, ergriff das nächste Instrument, was ihr in die Augen fiel, eine auf dem Hofe an der Wand lehrende Dungforke und lief dann über die Weiden hin direkt auf die Richtung zu, aus der Frau Eleonore daher kam. Der Verfolger war etwa noch hundert Schritte hinter ihr.

Jetzt war Bűsie an dem Grenzgraben, der die Stadtgemeinde Friedingen vom Dorfe Klein-Friedingen trennte. Das Wasser stand etwa einen Fuß hoch; das tapfere Mädchen befand sich keinen Moment. Schuh und Strümpfe waren im Ru von den Füßen, die Röde und das Kleid raffte sie kurzer Hand mit der Rechten zusammen und so watete sie schnell hindurch. Frau Eleonore konnte vor Aufregung nicht mehr weit: und

Hand sch
den Sie
„mit dem
Sport
Karte w
Mann er
fortkomm
zu tun
Dich!“
Südo
Rat
Relig
Stad
Stad
Kirch.
Aufge
Gemas
und Mar
Gemas
mann M
289) G
Schlo
Berch
des Hei
72 J. 1
Majest
rer geb.
figers
Douis
Borm
Wagner.
Hierauf
Uhr: Kri
Jung
Jung
lung im
Borm
Predigt u
1/9 Uhr:
8 Uhr: A
Dom. 1
Borm
1. 3-11.
heil. Aber
gottesdien
Jung
Jung
Som
Borm
redlung m
E
Eon
Geseh
Ord
Win
Goldp
Reinert
14- M
sautz, ä
a Cir. 10
nahme in
Reich
Heute
geb. C
Ferner
Reich.